88. Folge
Rita-Brief, Januar 2021

Liebe Getreue und Pilgernde der Heiligen Rita,

Zu Beginn dieses neuen Jahres lassen wir Sie den neuen Brief Ritas an Giovanni, den 29. Brief von Roccaporena entdecken, verfasst von unserem Pater Jean-Claude.
In diesem Brief erzählt Rita von einigen prägenden Momenten ihres alltäglichen Lebens ihrer Zeit, immer das Wort Gottes, wie das Gleichnis vom guten Samariter, im Blick behaltend.
Also, gute Lektüre. Möge diese Ihnen den Mut geben, auf Personen in Schwierigkeiten, sei es durch Not oder Krankheit, zuzugehen.

Wir haben Ihnen einen Meditationsweg mit Papst Franziskus vorbereitet, aus seinem Buch mit dem Titel 'Freund Gottes', 365 Worte des Trostes, herausgegeben von der Châtelet Press. Diese Worte bringen uns näher zu GOTT zu unserem Glück und unserer Begeisterung, unsere Entdeckungen zu teilen.
Ich hoffe, dass die Meditation dieser Texte uns während dieser Donnerstage einander näherbringen werden, damit die Heilige Rita in dieser spirituellen Zeit präsent ist.
Also alles Gute auf dem Weg der 15 Donnerstage, mit unserem Papst Franziskus, auf den Pfaden unseres Gottes.

Was Sie, liebe Pilgerinnen und Pilger von Cascia betrifft, Sie müssen sich noch etwas gedulden, bis wir uns wieder auf die Pfade des Heiligen Franziskus, der Heiligen Klara, der Heiligen Rita und des Heiligen Antonius begeben können. Wir informieren Sie hiermit, dass wir aufgrund der unsicheren Situation rund um COVID-19 die Wallfahrt annullieren möchten, die vom 5. bis 10. April 2021 geplant war und sie auf Ende August/Anfang September verschieben möchten, d.h. **vom 29. August bis 4. September 2021**. Weitere Einzelheiten folgen in einem Schreiben Ende März. Wir freuen uns, Sie während dieser Woche des Gebetes, des Austauschs, der Freundschaft, der Bezeugungen, der Entdeckungen und der Überraschungen wieder zu sehen, wer dies möchte.

Das Fest der Heiligen Rita findet dieses Jahr am **Samstag, 22. Mai 2021** statt. Genauere Informationen erhalten Sie ebenfalls per Ende März. Reservieren Sie sich aber bereits dieses Datum!

Durch die Anbetung unserer Heiligen nähern wir uns GOTT immer mehr an, IHM der Rita dazu berufen hat, uns aufzuzeigen, wie bedingungslos und unendlich seine Liebe ist.

In der Freude, Sie bald wiederzusehen, gute Reise mit Rita!

Gloria Laini, Pater Jean-Claude und
Marco Cattaneo

Die Werke der Heiligen Rita

29. Brief von Roccaporena, Januar 2021

Ritas Brief an Giovanni

Giovanni, seit einiger Zeit befindet sich unser Austausch auf dem Nullpunkt. Was ist los? Erlebst du einen neuen Ausbruch der ‘schwarzen Pest’? Sie ist stets zu fürchten. Ihr Unheil bringt das tägliche Leben dermassen durcheinander. Meine Grosseltern und mit ihnen meine Eltern, durchlebten diese Zeiten der Unsicherheit, der Not über den nächsten Tag, der Verzweiflung und der Trauer. Waren wir in Roccaporena geschützt? Meine Eltern sprachen nie über diese Jahrzehnte des 14. Jahrhunderts. Aber der Geburtenrückgang hat nicht nur Umbrien, sondern auch den europäischen Kontinent getroffen. Hoffnungsvolle Zeit einer Schwangerschaft, die durch Fehlgeburten unterbrochen wurde. Es ist gut möglich, dass die späte Erwartung meiner Geburt der unerwartete Sieg war, den meine Eltern erlebten. So verstehe ich den Vornamen, den ich erhielt: ‘Margarita’, ‘kleine Perle’. Diese lange Zeit der Hoffnung war sowohl durch ihre Gebete als auch durch vielfältige Formen der Solidarität mit den Unglücklichsten aktiv. Auf das Herz zu hören, ihr Herz, hat seinen Preis!
Erinnere dich, kleiner Bruder, an das Bild, das ich dir gab. Unsere Leben sind gewunden, wie der zurückgelegte Weg in einem Labyrinth. Manchmal lächelt uns eine Öffnung an und wir gehen vorwärts. Dann, oje, finden wir uns vor einer verschlossenen Tür wieder. Was tun? Wie sie überwinden? Wer ist deren Wächter? Hat er den Schlüssel, um die Situation zu entschlüsseln? Wo ihn finden?

Ist es das, was du momentan sagst, Giovanni? Bist du in deinem eigenen Labyrinth stecken geblieben? Nicht meines. Das habe ich in meiner Geschichte schon zu oft erlebt. Mir wurden die Gnaden geschenkt, um nicht stehen zu bleiben. Und ich habe das Herz meines Labyrinths erreicht, wo Gott mich in die Fülle seines Reiches aufgenommen hat.

So viele freudige und traurige Ereignisse haben mein Leben zusammengewoben, haben mich als Kind Gottes gezeugt. Mein Weg, das ist der Weg aller Menschen. Manchmal kehrte Antonio, mein Vater, mit seinem Freund Giorgio freudig nach Roccaporena zurück. Sie hatten das Wildschwein, das ihnen am Vorabend in die Falle gegangen war, in Cascia verkaufen können. Mit Hilfe von Cadou, der sie begleitete, kam unser Esel mit zwei Fässern Wein, zwei Säcken mit Kohl und zwei weiteren mit Bohnen und Kichererbsen beladen zurück. Und es gab noch eine Tasche mit Kräutern, um die Wolle unserer Schafe zu färben. Diese Wiederkehren waren festlich. Giorgios Frau, Anita, und ihre drei Kinder, meine Freunde Bianca, die älteste, Enzo und Luisa gesellten sich zu uns und wir teilten die Einkäufe von Antonio und Giorgio und dann ein von Mutter zubereitetes Mahl.

Eines späten Sommernachmittags, kamen Giorgio, Antonio und der Esel Cadou aus Cascia zurück. In der Nähe der durch das Wasser des Corno angetriebenen Mühle, hörten sie eine Stimme, keuchend und stöhnend. Sie entdeckten einen Mann in den Dreissigern, von recht korpulenter Statur, auf der Erde liegend, seiner Schuhe und Kleidung entledigt, den Rücken durch die Spuren der Schläge, die er erhalten hatte, blutig geschlagen. Er lag auf dem Bauch, wahrscheinlich während einiger Stunden unbeweglich. Unsere Väter legten ihn rittlings auf den Rücken von Cadou. So erreichten sie das Lazarett. An diesem Tag feierten wir nicht. Die Mütter brachten dem Unbekannten frisches Wasser zu trinken, wuschen seinen grausam zugerichteten Körper, desinfizierten die Wunden mit Wein. Sie rieben ihn mit Olivenöl ein und kleideten ihn an. Der Mann kam nach und nach zu Bewusstsein. Seine glasigen Augen fixierten mitfühlende Augen, die ihn umgaben. Wir Kinder waren da, etwas abseits, aber leise anwesend.

29. Brief von Roccaporena, Januar 2021

Was mich persönlich betrifft, war ich verwirrt und betete das Vaterunser. Warum diese Gewalt? Ich verstand es nicht. Ich fragte Gott unseren Vater, ob es sein Wille sei, dass dieser Unbekannte geschlagen worden war. In meiner Verwirrtheit erhielt ich dieses kleine Licht: Rita, mein Wille ist es, zu segnen und nicht zu verfluchen. Mein Wille, das sind deine Eltern und die Eltern von Bianca, Enzo und Luisa, die ihn erfüllt haben, indem sie diesen Mann gepflegt haben.

Dann döste der Unbekannt weg, beruhigt durch die Wohltat und das Wohlwollen all dieser unbekannten Personen, die sich um ihn gekümmert hatten. Von diesem Tag an offenbarte mir das Lazarett seine wahre Identität. Es ist ein Ort des Willkommens, der Begegnung und des Mitgefühls für alle, vor allem für die, die eine schwere Zeit durchmachen, seien sie nah oder fern, bekannt oder unbekannt.

Am Abend beteten wir in der Familie und Vater Antonio erzählte uns diese Passage aus dem Evangelium:

Jesus erzählte seinen Freunden: «Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen. Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging vorüber. Ebenso kam auch ein Levit zu der Stelle; er sah ihn und ging vorüber. Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam zu ihm; er sah ihn und hatte Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein eigenes Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Und am nächsten Tag holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. Lk 10, 30-35

Mein Leben, Giovanni, wäre ohne diese ergreifenden Momente, von vielen erlebt, nicht das meinige. Das Lazarett und die Dienste, die die Menschen in Roccaporena für das Lazarett geleistet haben, haben mein Herz für das Willkommen, die Begegnung und das Mitgefühl Gottes geöffnet.

Und Du, wie wirst Du zu Mitgefühl für die leidenden Menschen, denen Du begegnest, erweckt?

Rita, ich habe dir eine zeitgenössische Antwort zu geben. Sie ist aktuell, geschrieben von Papst Franziskus. Für ihn sind wir im ‘gemeinsamen Haus’ ‘alles Brüder’. ‘Es gibt zwei Arten von Personen: solche, die sich um das Leid kümmern und solche, die darüber hinwegsehen; solche, die sich hinabbeugen und den Menschen auf dem Boden erkennen und solche, die den Blick abwenden und die Schritte beschleunigen. (…) Jede Person, die kein Räuber ist oder die nicht darüber hinwegsieht, ist entweder verletzt oder trägt einen Verletzten auf ihrer Schulter.’ Fratelli tutti §70

P. Jean-Claude Pariat, Geistlicher
Freiburg, Januar 2021